

Vom Markgrafen Albrecht, welcher am 10. November am französischen Hofe angekommen war, lief die erste Nachricht (vom 22. November) anfangs Dezember ein⁹³). Lästige Schwierigkeiten waren ihm in den Weg gelegt und grosse Enttäuschungen bereitet worden. Wiederholt und nachdrücklich hatte man betont, dass Reifenberg seiner Zeit drei Heerhaufen in Aussicht gestellt, die Eintracht der Fürsten aufs höchste gerühmt, die Herzöge von Weimar schon als Bundesmitglieder bezeichnet und nur 100000 Kronen gefordert habe. Jetzt dagegen seien die Fürsten zerfallen und könnten den früheren Verpflichtungen nicht nachkommen; demungeachtet aber forderten sie für ein Heer von 7000 Reitern und 20000 Knechten dieselbe Summe wie vordem. Man bot nicht mehr als 40000 fl. monatliche Unterstützung und verlangte die Abänderung mehrerer Punkte des Lochauer Vertrages⁹⁴). Obgleich nun der Markgraf, veranlasst durch die Zuschrift vom 7. November, allmählich von den geforderten 100000 Kronen auf 80000 und 70000 Kronen und zuletzt auf 100000 fl. herabging, so schloss man trotzdem nicht mit ihm ab, sondern beauftragte Fresse, sich mit den Bundesfürsten über die Geldsumme zu verständigen. Infolge dessen lud Kurfürst Moritz seinen Schwager zu einer Berathung nach Dresden ein⁹⁵). Der Landgraf sollte auch den königlichen Gesandten mitbringen, aber auf der Reise die grösste Vorsicht anwenden, dass der Franzose unerkannt bleibe, denn der kaiserliche Kommissar von Schwendi habe viele Kundschafter in Leipzig. Auf die aus Frankreich erhaltenen Briefe verweisend, klagte der Kurfürst, dass man dort die Händel wunderbar karte, er wisse schier nicht, wie er es verstehen solle. Einmal wolle man Unterhändler mit voller Gewalt zu schliessen haben, zum andern halte man sie nach der Ankunft auf und schreibe wieder heraus, was der Gesandte thun solle. Ihn sehe der Handel in dieser Sache ganz wild und seltsam an. Seiner Beschwerlichkeit des Kriegsvolkes wegen müsse man schliessen, gleichviel ob es etwas oder nichts sei. Habe der Faktor (Fresse) nicht volle Gewalt, der 100000 Kronen halber zu schliessen, so achte er die ganze Sache für nichts etc.

⁹³) Druffel I, No. 836; Loc. 7281, Franz. Verbündnisse, Bl. 80. Druffel III, No. 819 (S. 279 flg.).

⁹⁴) Der Religionsartikel müsse ausgestrichen werden.

⁹⁵) Druffel I, No. 836. Brief vom 8. Dezember.